

In eigener Sache

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

der alle Wünsche, die tischleindeckdichhaften Konsumwünsche und die andern, erfüllt, ist übermächtig. Ist das nicht im Grunde Heimweh, Heimweh nach einem Heimatland, in dem Glück und Wohlbefinden herrscht? Sind „Frust“, „Null-Bock-Mentalität“, „depressive Resignation“ nicht Symptome *dieser* „Heimwehkrankheit“? Mancher richtet seinen Sehnsuchtsblick nach einem scheinbar näher liegenden Heimatland des Glücks, glaubt es in der „Heimat von gestern“ zu finden: man versucht, das romantisch-naive Heimatkliche vom einfachen, gesunden, natürlichen Leben unter ganz am Mitmenschen orientierten Nachbarn nachzuleben, oder wenigstens davon tagzuträumen. „Denkst du an jenes heimatlose Leben . . .“ (Hermann Hesse). Der sich heimatlos begreifende Mensch der Industrienationen hat die Welt der *Nostalgie* herbeibeschworen, läßt sich von der Nostalgiewelle tragen: *Heimweh*, dein heutiger Name ist *Nostalgie*! „Nostalgie“, der Abkömmling, hat das Mutterwort abgelöst. Die „nächste Generation“ hat das Ruder übernommen, die alte lebt in ihr weiter. Doch — anders als beim Menschen — kann dem abgegangenen Wort eine Wiederkehr beschieden sein, es schläft nur den Dornröschenschlaf und wartet auf den Prinzen Zeitgeist.

In eigener Sache

Rückruf von Heften aus unserer Reihe „Schriften des DSSV“

Diese Reihe erscheint seit 1964 und umfaßt 9 Hefte; sie ist auf der 3. Umschlagseite im oberen Drittel aufgeführt. Die Titel, die uns fehlen, sind die Nummern

2 (*Villiger: Bedrohte Muttersprache*), 3 (*Bernhard: Alemannisch-welsche Sprachsorgen*), 5 (*Hüppi: Sprecherziehung*), 7 (*Zinsli: Ortsnamen*) und 8 (*Mieder: Das Sprichwort*).

Wer solche Hefte besitzt, sie aber nicht mehr benötigt, ist herzlich gebeten, sie der Geschäftsstelle des DSSV (Alpenstrasse 7, 6004 Luzern) zuzuleiten. Vielen Dank!

ck.